©Verein zur Erforschung der Flora Österreichs; download unter www.zobodat.at

Neilreichia **7:** 295–297 (2015)

# Gedenken an Helmut Melzer (1922–2011) – den Doyen der österreichischen Floristik



Es war am 1. Juni 1997: Ein freundlicher älterer Herr, in einem roten Hemd und mit Gehstöcken, aus Zeltweg kommend, stieg am Bahnhof Wels aus dem Zug, um sodann zielstrebig in Richtung Gleisanlagen loszugehen. Helmut Melzer, damals bereits 75-jährig, erklärte sich bereit, mir bei den Untersuchungen im Rahmen meiner Hausarbeit für die Pädagogische Akademie der Diözese Linz über die Pflanzen auf Bahnanlagen behilflich zu sein. Herr Melzer legte sofort los: Während er mit einer der beiden Krücken jeweils auf die Pflanzen deutete, sagte er mir deren wissenschaftliche Namen an: *Lepidium virginicum, Tragopogon dubius, Vulpia myuros, Papaver confine,* … Es war mein erster Exkursionstag, ich war sehr aufgeregt. Ich schrieb alle Pflanzennamen lautschriftlich in mein Notizheft und fotografierte jede Pflanzenart. Zu diesem Zeitpunkt war ich mit dem Umgang mit wissenschaftlichen Namen noch nicht vertraut. Nach etwa einer halben Stunde bemerkte ich, dass ich vergessen hatte, den Film einzulegen. Es war unglaublich heiß an diesem Tag, besonders auf den Gleisanlagen. Ich empfand diese Hitze als schier unerträglich, nicht so Herr Melzer. Bis zum Abend gab es keine Müdigkeit, zwischendurch schnell einen Schluck aus der Thermoskanne, einige Bissen Paprika, später am Abend schnell essen, vegetarisch, Pflanzen fertig in die Presse einlegen, um 5 Uhr wieder auf, Zeitungen auswechseln, um die Pflanzen trocken zu legen, kurzes Frühstück und wieder los, ein neuerlicher brennheißer Tag: Bahnhöfe Schärding, Andorf, …

©Verein zur Erforschung der Flora Österreichs; download unter www.zobodat.at



In den darauf folgenden Jahren trafen wir uns öfters, um weitere Bahnhöfe und Gleisanlagen zu untersuchen, gemeinsam mit Gerhard Kleesadl aus Linz. Es folgten drei gemeinsame Publikationen über die Ergebnisse dieser Exkursionen. Im Jahr 2003 war ich mit Herrn Melzer noch unterwegs auf den Autobahnen in den Bundesländern Salzburg, Oberösterreich, Niederösterreich und Burgenland (Hohla & Melzer 2003). Es waren sehr glückliche Tage für uns beide!

Es gäbe noch so viele Geschichten über diesen wunderbaren Botaniker zu erzählen, allein es fehlt der Platz. Doch eine Begebenheit sollte nicht fehlen: Am 18. August 1998 besuchte Helmut Melzer wieder Linz, um weitere Bahnanlagen anzusehen. Ich zeigte ihm im Auto das Foto einer Wolfsmilch, welches ich einige Tage zuvor in Linz-Wegscheid auf einem Lagerplatz des Bahnhofes aufgenommen hatte. Herrn Melzers Augen leuchteten vor Begeisterung. Wir suchten die Pflanzen unverzüglich auf. Es war die Turiner Wolfsmilch *(Euphorbia taurinensis)*, die etwa vor 100 Jahren und noch einmal etwa vor 50 Jahren in Linz gefunden wurde, worauf sie jedoch beide Male wieder verschwand … bis zu diesem Zeitpunkt. Wir saßen auf den dort lagernden Bahnschwellen. Herr Melzer nahm einen Schluck aus seiner Flasche und meinte: „Dies ist eine Weihestunde!“

Es gehört zu den Glücksfällen meines Lebens, Herrn Melzer kennengelernt zu haben. Ohne seine Hilfe hätte ich wohl niemals diesen Weg in die Botanik gefunden. Ich war damals ein Anfänger und musste die meisten Pflanzen mühsam mit Bildern und Bestimmungsschlüsseln bestimmen. Wenn ich nicht mehr weiter wusste – und das war regelmäßig, später jedoch immer seltener –, steckte ich einen kleinen Teil der Pflanze in ein Kuvert und schickte dieses erwartungsvoll ab: Buchengasse 14, 8740 Zeltweg. Ich konnte es nicht mehr erwarten, Herrn Melzer dann am nächsten Tag abends anzurufen. Ich wusste: Erst nach den Nachrichten und auf keinen Fall während der Natursendungen, wie etwa „Universum“. Meist nahm eine seiner drei Töchter das Gespräch entgegen und leitete mich weiter: „Vati, der Herr Hohla …“ Herr Melzer war stets sehr geduldig und erklärte mir viel. Manche seiner Aussagen hörte ich mehrfach, zum Beispiel angesichts der salzresistenten Einwanderer an den Straßenrändern: „Woher wissen denn die Pflanzen, dass Salz gestreut wurde? Die sind im Saatgut!“ So kommentierte er immer wieder die Meinung vieler Kolleginnen und Kollegen, salzresistente („salzliebende“) Pflanzen würden ausschließlich durch Fahrzeuge an die Straßenränder verfrachtet werden.

Sein Wissen über die Pflanzenwelt war faszinierend. Anlässlich mehrerer Besuche bei ihm zu Hause, wo ich stets gastfreundlich von ihm und seiner lieben Gattin Gertrud aufgenommen wurde, staunte ich über seine Bibliothek, sein umfangreiches Herbarium und – besonders beeindruckend – seine Karteikärtchen. Auf vielen hunderten von Kärtchen waren unzählige Querverweise auf botanische Publikationen der einzelnen Arten vermerkt („verzettelt“), quasi als Urform einer Datenbank.

Vor allem am Jahresende schickte Helmut Melzer jeweils persönliche Briefe aus, eine Art Jahresrückblick, in denen er über die besonderen Funde und Begebenheiten des Jahres berichtete. Beeindruckend erschienen mir seine Fertigkeiten am Computer

©Verein zur Erforschung der Flora Österreichs; download unter www.zobodat.at



und auch die Neugier an den technischen Weiterentwicklungen auf diesem Gebiet. Trotz hohem Alter wurden eifrig Mails und Dokumente per Internet verschickt.

Seine mehr als 200 floristischen, im Zeitraum von 57 Jahren entstandenen Arbeiten bedeuten noch immer eine Fundgrube mit wertvollen Hinweisen, die zum Teil nicht in den Lehrbüchern zu finden sind. Helmut Melzer nahm sich bei jeder Neuerscheinung von botanischer Literatur die Zeit, um den Autoren Korrekturen bzw. Hinweise zu übermitteln. Man braucht nur einen Blick in den „Catalogus Florae Austriae" von Erwin Janchen zu werfen. Vor allem in den Nachträgen wimmelt es von Anmerkungen von Helmut Melzer. Seine Energie und Begeisterung scheinen unbegrenzt gewesen zu sein. Erst in seinen letzten, von der Krankheit gezeichneten Jahren haderte er mit der Tatsache, dass er viele seiner gesammelten Belege wohl nicht mehr werde bearbeiten können.

Am 3. November 2011 starb Helmut Melzer im Kreise seiner Familie. Bewundernswert war die jahrelange aufopfernde Pflege und Begleitung des an Parkinson erkrankten Gatten durch seine Frau Gertrud.

Im Jahr 2010 erschien in der Schriftenreihe „Joannea Botanik" (Heft 8) eine überaus wertvolle Zusammenstellung sämtlicher Publikationen von Helmut Melzer, indiziert nach Pflanzennamen (Zernig 2010). Das hat sich dieser großartige Botaniker mehr als verdient, wie auch den ausführlichen Nachruf von Anton Drescher in den „Mitteilungen des Naturwissenschaftlichen Vereines für Steiermark" (Drescher 2012).

Eine letzte gemeinsame Publikation von Herrn Melzer und mir war zwar als Rohentwurf vorhanden, konnte auf Grund der fortgeschrittenen Erkrankung von Helmut Melzer jedoch nicht mehr zu Ende gebracht werden. Auch wenn ich nie „Schüler" von Helmut Melzer im engeren Sinn war, bedeutet es eine große Ehre für mich, als solcher bezeichnet zu werden.

## Zitierte Literatur

Drescher A. (2012): Oberstudienrat Prof. Mag. Helmut Melzer (1922–2011). Mitt. Naturwiss. Vereines Steiermark **142**: 5–13.

Zernig K. (2010): Die Veröffentlichungen von Helmut Melzer und ein Index der in seinen Arbeiten genannten Pflanzennamen. – Joannea Botanik **8**: 67–176.

**Michael Hohla**

# ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Neilreichia - Zeitschrift für Pflanzensystematik und Floristik Österreichs

Jahr/Year: 2015

Band/Volume: 7

Autor(en)/Author(s): Hohla Michael

Artikel/Article: Gedenken an Helmut Melzer (1922-2011) - den Doyen der österreichischen Floristik 295-297